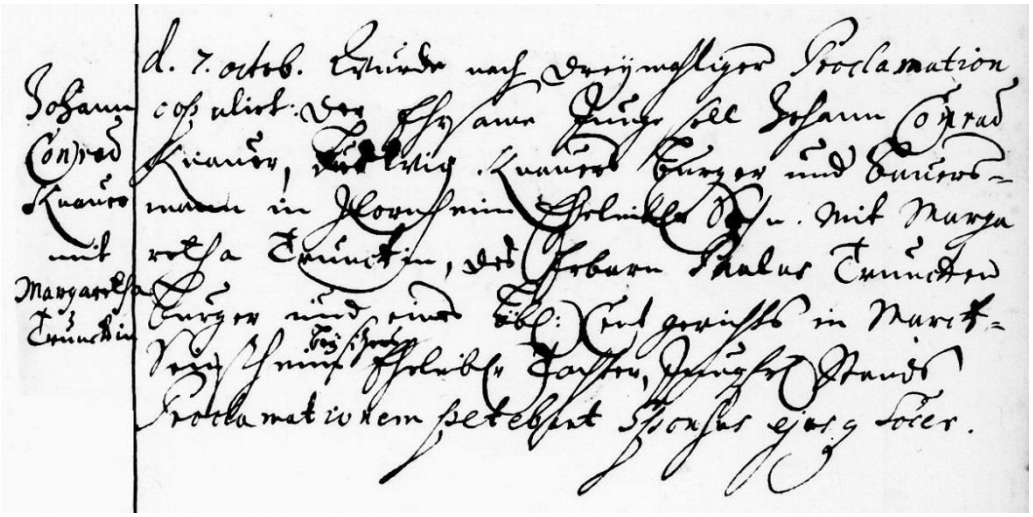
Herr Karl Knauer aus Münster hat für seine Vorfahren eine umfassende und akribische Familienchronik erstellt. Im Laufe seiner Recherchen stieß er dabei auf Bezüge zur Gemeinde Sugenheim. Für den Arbeitskreis Ortsgeschichte hat er zur Veröffentlichung im Mitteilungsblatt daraus eine Kurzfassung seiner Familiengeschichte erstellt. Nachfolgend sein interessanter Beitrag, der vorrangig einige Ortsteile von Sugenheim betrifft. Ein schöner Beitrag zu unserer Ortsgeschichte.

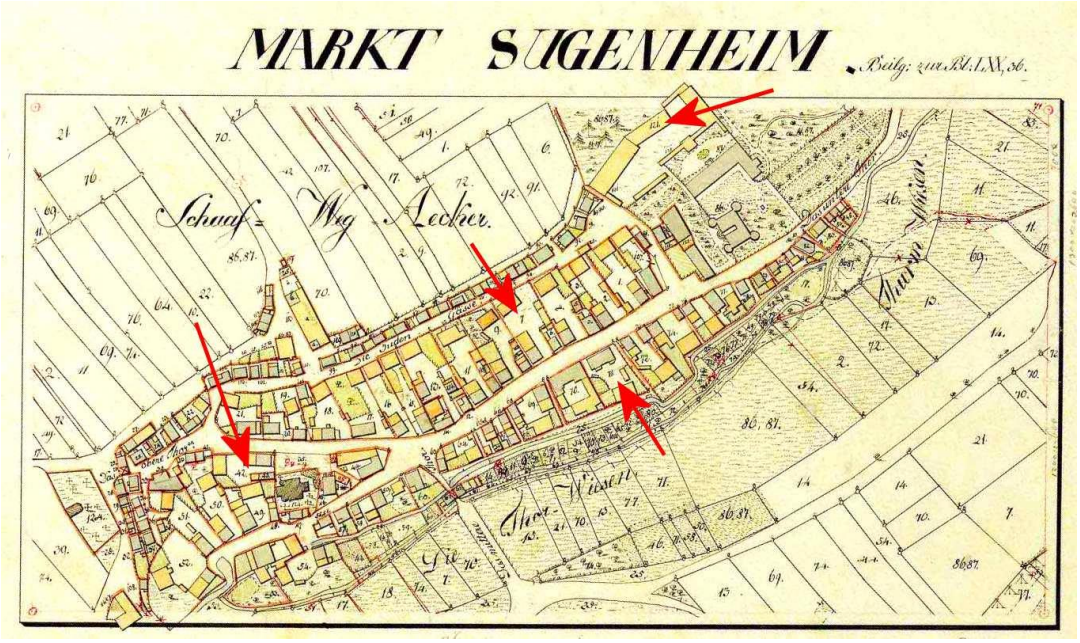
„Im Raufhandel erschlagen“

Eine schöne Verwandtschaft, die Knauer

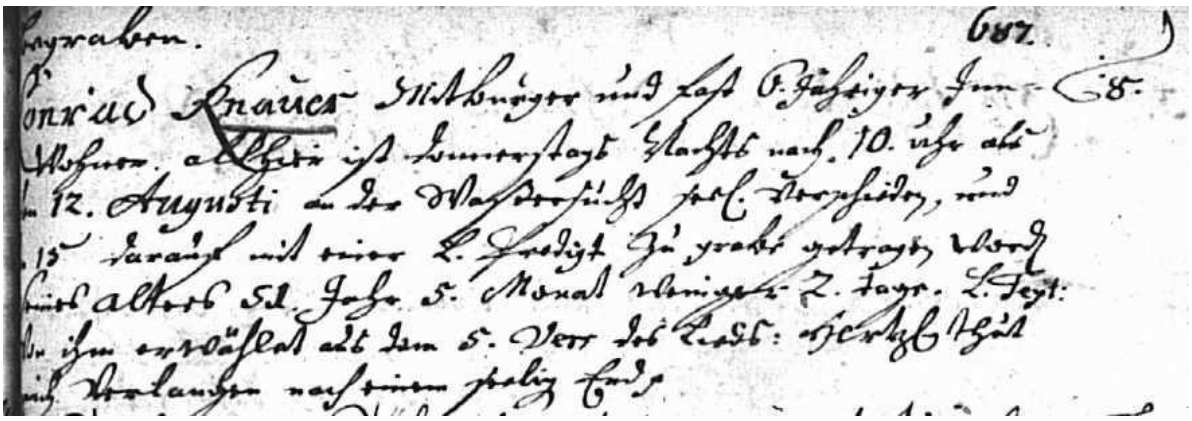
Als ich mich darauf einließ nach den Vorfahren meines Großvaters zu suchen, wusste ich noch nicht, was da alles auf mich zukommen würde. Ich, Karl Knauer, bin der letzte der unmittelbaren Familie. Meine Großeltern, Eltern und Schwestern sind alle verstorben. Da gab es viel auf– und wegzuräumen. Ein gut daumendickes Aktenpaket war darunter. Wie dieses mehrere Kriege überlebt hat in denen sonst aller Hausrat in Schutt und Asche aufgegangen ist, grenzt fast schon an ein Wunder. Viele Schriftsätze sind aus Preußischer Zeit um 1800. Aber auch das Königlich Bayerische Landgericht zu Windsheim hat 1845 einen Übergabevertrag beglaubigt und der Kaiser hat 1892 eine „Erziehungsbeihülfe“ von 6 M monatlich für meinen Großvater genehmigt. Mit diesen erst einmal in keinem Zusammenhang stehenden Akten war mein Interesse geweckt. Ich wollte der Familiengeschichte auf den Grund gehen um sie dem Vergessen zu entreißen. Dazu mussten Kirchenbücher befragt werden, die die wichtigen Familienereignisse wie Geburt, Taufe, Konfirmation, Hochzeit und Tod vermerken. „Wer waren die Eltern von“, „wer waren die Geschwister“? Mit diesen Fragen habe ich mich langsam in der Zeit zurück vorgearbeitet. Die vollkommene Zerstörung von Dornheim mit dem Brand der Kirche und damit dem Verlust der Kirchenbücher haben die Rückwärtssuche beendet. Der „Arbeitskreis Ortsgeschichte“ von Sugenheim war mir sehr behilflich, später dann auch die aufgefundene Verwandtschaft im Aisch– und Ehegrund. Wenn ich jetzt erzähle beginne ich in der Vergangenheit und arbeite mich langsam zur jetzigen Zeit vor.



Mit diesem jungen Paar beginnt es: Johann Conrad Knauer aus Dornheim (geb. 10. Mrz. 1694) heiratet am 7. Okt. 1721 in Herrnsheim Margaretha Trunck (geb. 3. Mrz. 1702). Das junge Paar zieht nach Sugenheim und übernimmt die Hofstelle mit den Hausnummern 42 und 43, gleich neben der Kirche, dem Vorgängerbau der heutigen wunderschön renovierten St. Erhard-Kirche.

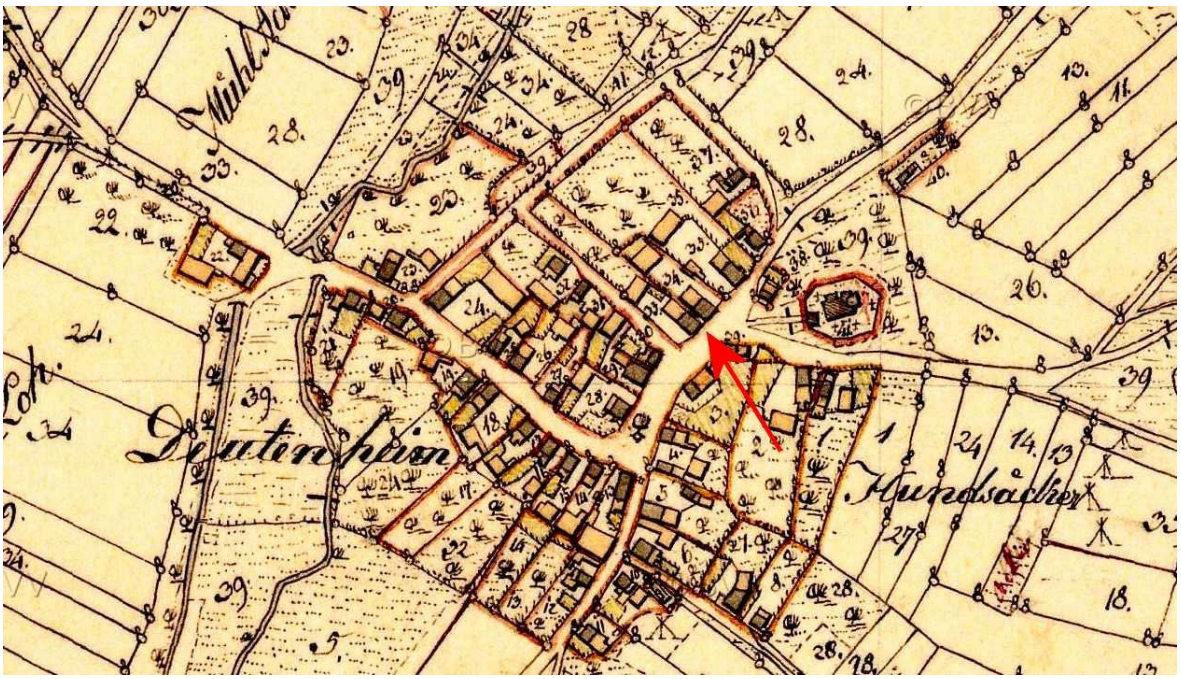


Die Hofgebäude sind inzwischen alle niedergelegt worden. An der Stelle des ehemaligen Wohnhauses Nr. 42 steht heute eine Schmiede. Von Nr. 43 ist nur ein Feierabendziegel des Daches in der Obhut eines Gemeindearbeiters erhalten geblieben. Das Elternpaar bekam 8 Kinder. Anna Katharina, Johann Friedrich, Eva Katharina, Kunigunde Margaretha, Johann, Johann Lorenz, Johann Leonhard und Anna Margaretha. Der Vater Conrad Knauer starb mit 52 Jahren.



Knauers Witwe heiratet noch zwei weitere Male, zuerst 1747 Johann Georg Brehm und nach diesem Michael Juni 1751. Vom ältesten Sohn Johann Friedrich stammen die Deutenheimer Knauer ab. Ich selber stamme vom jüngsten Sohn Johann Leonhard ab, der nach Langenfeld ging und in einen alteingesessenen Stöckerhof eingeheiratet hat. Die vielen Schwestern der Knauer-Söhne fanden ihre Männer in der näheren und weiteren Umgebung. So bin ich mit vielen Namen im Aischgrund runter bis hinter Neustadt verwandt. Als ich zum ersten Mal in den Aischgrund

kam um vor Ort zu schauen, was es noch von den Vorfahren zu finden gab, wurde ich in der Kirchweihzeit mit lustigen Plakaten begrüßt. Da wurde mir schon klarer, wie Kirchenbucheinträge wie z.B. „im Raufhandel erschlagen“ zustande gekommen sein können.
Von Herrnsheim kommend kam ich zuerst nach Deutenheim.



Gegenüber dem Aufgang zur Kirche liegt auf der anderen Seite der Sugenheimer Straße der alte Knauerhof, den man leicht am hohen blauen Harvestore-Silo erkennen kann. Dieser Hof wurde vom Urenkel Veit, des ältesten Sohnes von Conrad Knauer erfolgreich bewirtschaftet. Veit war auch Bürgermeister in Deutenheim. Gestorben ist er 1905 in der damals ganz neuen Kreisirrenanstalt in Ansbach. Vom Veit konnte ich bisher nur drei Töchter finden. Der lange Zeitraum bis zur Geburt der jüngsten Tochter Rosina Christina spricht dafür, dass es noch mehr Geschwister gegeben haben müsste. Die entsprechenden Kirchenbücher sind aber nur sehr schwer zugänglich, um es vorsichtig auszudrücken. Rosina Christina heiratete 1907 zurück nach Sugenheim auf den Meiereihof Nr. 121 vom Johann Adam Kress am Neuen Schloss. Die älteste Schwester heiratete den Johann Michael Singer. Die Familie des Urenkels, Klaus Singer, bewirtschaftet den Hof heute. Der ältere Bruder vom Veit, Johann Georg Kraft Knauer (geb. 1836 in Deutenheim), lernte das Müllerhandwerk auf der Deutenheimer Mühle. 1866 kaufte er das Mühlgut Haus Nr. 60 in Rappoldshofen an der Aisch. Der letzte Müller Gottfried Knauer lebt noch hochbetagt. Die Mühle wurde nach Rumänien verkauft. Die Knauer der Langenfelder Linie sind bis heute Bauern geblieben. Weil es keine männlichen Nachfolger mehr gab sind die beiden letzten Generationen in Frauenhand übergeben worden. Jungen von den Höfen wanderten ins Handwerk ab. So wurde der jüngste Sohn Christoph vom Leonhard Knauer Schuhmacher in Ipsheim, indem er dort die Tochter des Schuhmachers Hammer ehelichte. Von dort stammt mein Großvater. Der älteste Bruder vom Christoph erlernte die Weberei und ließ sich als Webermeister in Ezelheim nieder. Andere Langenfelder Abkömmlinge sind zurück nach Sugenheim gekommen. Z.B. Anna Margaretha Knauer aus Langenfeld heiratete

1843 den Johann Heinrich Nürminger in Sugenheim, der inzwischen die alte Knauersche Hofstelle von seiner verwitweten Mutter geerbt hatte. Anna Margaretha bringt ihre Tochter Margaretha Kunigunda, die sie im Alter von 17 Jahren geboren hatte, mit in die Ehe. Johann Heinrich Nürminger legalisiert sie später. Vom jüngsten Sohn dieses Paares, Johann Gottfried geht der Hof auf Johann Leonhard Nürminger über. Dieser kommt nicht aus dem 1ten Weltkrieg zurück. Die Witwe Anna Maria heiratet daraufhin den Christoph Dornberger. Mit ihm geht die Landwirtschaft auf der alten Hofstelle der Knauer zu Ende. Es gibt aber noch weitere Spuren der Knauer in Sugenheim. An der Hauptstraße neben der Apotheke übernimmt Johann Friedrich 1754 den Hof vom Schwiegervater Georg Steinlein. Die Ehe seines Enkels Johann Jobst mit Eva Margaretha Rieder bleibt kinderlos. Der uneheliche Sohn der ältesten Schwester von Johann Jobst wird Hoferbe. Johann Jobst, der Sohn der ältesten Schwester, stirbt 1855 in jungen Jahren unverheiratet an Nervenfieber. Durch diesen Todesfall geht der Hof im Erbgang an die Familie Rieder. Sein Bruder Johann Georg heiratete in den Hof Rienekert Haus Nr. 71 ein, der heute noch ein prächtiger Bau seiner Nachfahren Plescher ist.

Eine andere sichtbare Spur ist der Kronleuchter in der Kirche. Reiche Knauer haben in Sugenheim und Gerhardshofen jeweils einen Kronleuchter gestiftet. Weitere Spuren, die leider durch die Kriegsereignisse verschwunden sind, sind zwei Stiftungen: Die Knauersche Armenstiftung und die Knauersche Schulstiftung. Erstere wurde mit 650 Mark von der Witwe Eva Margaretha Knauer geb. Rieder ausgestattet. 650 Mark entsprachen dem damaligen Jahresdurchschnittslohn eines Arbeiters. Die Stiftungsurkunde ist erhalten. Von der Schulstiftung berichtet Pfarrer Schultheiss. Die Stiftungsurkunde kann im Staatsarchiv in Nürnberg nicht gefunden werden.

Falls jemand noch etwas von den Knauers im Ehegrund zu berichten hat, der möge sein Wissen bitte an den „Arbeitskreis Ortsgeschichte“ in Sugenheim weitergeben.

Karl Knauer, im April 2021